

FAULBAUM, PULVERHOLZ (*Frangula alnus*)

Familie: Kreuzdorngewächse (*Rhamnaceae*)

Merkmale: Der Faulbaum wird bis zu 7 m hoch. Junge Triebe sind anfangs behaart, später dann glatt. Die dünne Borke ist graubraun und längsrissig. Die Rinde riecht faulig, daher auch der Name! Die verkehrt-eiförmigen Blätter sind bis zu 7 cm lang und 4 cm breit, kurz und stumpf zugespitzt, ganzrandig, oberseits glänzend dunkelgrün, unterseits heller, wechselständig, im Herbst gelb gefärbt. Die unauffälligen, kleinen Blüten sind zwittrig und stehen zu 3-7 in den Achseln der Blätter. In einem glockigen Blütenbecher sitzt der grüne Kelch, die Blütenkronblätter sind weißlich, der Fruchtknoten steht frei im Blütenbecher. Die Frucht ist kugelig, fleischig, beerenartig, bis zu 1 cm groß, anfangs grün, später rot und reif dann schwarz.



Lebensdauer: ausdauernder Baum.

Blütezeit: Mai bis Juni.

Fruchtreife: Juli bis Oktober.



Standorte: Auwälder, Föhrenwälder, auf mageren Standorten.

Vorkommen: In Europa allgemein verbreitet, vom Tiefland bis in mittlere Gebirgslagen, in den Alpen bis 1000 m Höhe.

Bemerkungen: Der Faulbaum wächst rasch und eignet sich zur Begrünung feuchter Flächen. Er leidet kaum unter Abgasen. Aus dem weichen Holz stellt man Spazierstöcke und Schirmständer her. Die Rinde enthält einen färbenden Stoff.

Der Name leitet sich vom althochdeutschen „fulboum“ nach dem unangenehmen Geruch der Rinde ab. Der Baum heißt auch Pulverholz, weil daraus früher Kohle für Schießpulver gewonnen wurde. Aus der Rinde und den Beeren wurde früher auch ein abführender Tee hergestellt.